

CENTRE FOR MEDIEVAL STUDIES

GERMAN READING EXAMINATION - 7 SEPTEMBER 2000

Translate both passages into good English. Dictionaries MAY be used. NO PENCILS ALLOWED. TIME: 2 hours

Text 1

Die Organisation der künstlerischen Arbeit in den Klöstern

Nach der Regierungszeit Karls des Großen ist nicht mehr der Hof der geistige Mittelpunkt des Reiches. Wissenschaft, Kunst und Literatur gehen jetzt von den Klöstern aus; in ihren Bibliotheken, Schreibstuben und Werkstätten vollzieht sich der bedeutendste Teil der geistigen Produktion. Ihrem Fleiß und ihrem Reichtum verdankt die Kunst des christlichen Abendlandes ihre erste Blüte. Mit der Vermehrung der Kulturzentren durch die Entwicklung der Klöster tritt vor allem eine stärkere Differenzierung der Kunstbestrebungen ein. Ganz isoliert voneinander darf man indessen diese Klöster nicht denken; sie stehen schon infolge ihrer gemeinsamen Abhängigkeit von Rom, des allgemeinen Einflusses der irischen und angelsächsischen Mönche und später durch die reformistischen Ordenskongregationen in einer, wenn auch nicht allzu engen Beziehung zu einander. Auf ihre Berührungspunkte mit der Laienwelt, ihre Funktion im Zusammenhang mit den Wallfahrten und ihre Rolle als Treffpunkte der Pilger, Händler und Spielleute hat bereits Bédier hingewiesen.

Text 2

Die mittelalterliche Predigt

Die Geschichte der mittelalterlichen Predigt weist drei Phasen bzw. Wendepunkte auf: die karolingische Kirchenreform, den großen Umbruch des 12./13. Jahrhunderts und die Reformbemühungen des späten Mittelalters. Als in karolingischer Zeit die Diözesen und das verdichtete Pfarrnetz durchorganisiert werden mußten, ging es vor allem darum, wie der Bischof mit den vielen Landgemeinden und den dort tätigen Priestern in Verbindung blieb; jährlich sollte er seine Gemeinden visitieren und ihnen auch predigen. Kirchenrechtlich konsolidierte sich folgendes System: Neben der Bischofspredigt stand die Pfarrpredigt, diese freilich als delegierte wie auch kontrollierte Aufgabe. Letztlich hing alles daran, den Klerus vor Ort so weit zu bilden, daß er seinen pastoralen und homiletischen Aufgaben gewachsen war. So wurde denn auch die Predigtspflicht eingeschärft, und Karl der Große ließ Paulus Diaconus ein Homiliar, ein Predigt-Musterbuch, erstellen. Tatsächlich wird mancher Pfarrer oft nur einen vorgegebenen Text verlesen haben, wobei in nichtromanischen Gebieten die Volkssprache benutzt werden mußte.